

Der Onkel Doktor kommt

Lustspiel
in drei Akten
von Anton Apprich

© 2020 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

Inhalt

Agnes Fieber sorgt sich sehr um das Wohlergehen ihrer beiden Töchter. Ihre älteste Tochter Anna ist im heiratsfähigen Alter. Sie ist aber eine taffe Lady und nicht an Männern interessiert. Von Beruf ist sie Krankengymnastin. Da sie aber noch nicht lange selbständig ist, kann sie sich noch keine eigene Praxis leisten und therapiert zu Hause.

Ihre Mutter Agnes wendet sich an eine Singlebörse, um einen Mann zu finden, der zu ihrer Tochter Anna passt. Gleichzeitig bittet sie ihren früheren Bekannten Doktor Peter Pein nach (Aufführungsort). Er ist Arzt und soll mal die ganze Familie durchchecken. Besonders ihren Mann Franz, der sich immer krank fühlt und ständig am Klagen ist.

Als auch die jüngste Tochter Heidi als leidenschaftliche Hobbyfotografin auf der Suche nach einem Model in einem Chat ist, kommt es zu Verwechslungen und das Chaos im Hause Fieber bricht aus.

Personen

(4 weibliche und 5 männliche Darsteller)

Franz Fieber Mann von Agnes, benutzt gerne Fremdwörter, die er aber stets verwechselt, Hypochonder, fühlt sich ständig krank und klagt

Agnes Fieber Frau von Franz, sorgt sich sehr um das Wohlergehen ihrer Töchter

Anna Fieber..ältere Tochter der beiden, Krankengymnastin, taffe Lady

Heidi Fieber jüngere Tochter, Hobbyfotografin

Max Durst.....Freund von Franz, Single, lebenslustig und trinkt gern einen über den Durst; wird bei Frauen immer nervös und tapsig und versaut dann regelmäßig jedes Date

Edith Scharf ... Freundin von Agnes, Single, sucht noch den Mann fürs Leben, bis jetzt war nie einer gut genug

Adonis.....Model aus (Nachbarort), meldet sich auf die Anzeige von Heidi

Paul.... sucht eine Frau, aus (Nachbarort), Charmeur, meldet sich auf die Anzeige von Agnes

Doktor Peter Pein ... Arzt, hat den Auftrag von Agnes die Familie durch zu checken

Bühnenbild

Normales Wohnzimmer ohne besondere Einrichtungsgegenstände. Eine Untersuchungs- bzw. Massageliege steht im Raum. Kann zunächst auch etwas abseits stehen und wird dann bei erstmaliger Benutzung zentral platziert. Zwei Türen sind ausreichend.

Spieldauer ca. 120 Minuten

Der Onkel Doktor kommt

Lustspiel in drei Akten von Anton Apprich

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Franz	120	13	56		189
Doktor	32	61	84		177
Agnes	108	33	25		166
Max	40	30	27		97
Anna	20	32	19		71
Adonis	0	51	14		65
Heidi	6	10	31		47
Edith	20	21	5		46
Paul	0	24	22		46

1. Akt

1. Auftritt

Heidi, Agnes, Edith

Heidi *sitzt am Tisch mit Laptop, schaut in den Laptop und liest ab:* Hobbyfotografin sucht für Fotowettbewerb männliches Model. Bei Erreichen eines Preises biete ich 30 Prozent Erfolgsbeteiligung. Also den Text lass ich jetzt so. Und... *klopft auf Return:* Senden. Hoffentlich meldet sich ein passender Mann.

Agnes *kommt mit einem beschriebenen Zettel in der Hand:* Was machst du am Computer Heidi?

Heidi: Das ist vorläufig noch geheim, Mama. Vielleicht suche ich ja einen Mann.

Agnes: Da wäre aber zuerst deine Schwester Anna dran. Die ist nämlich älter als du. Und jetzt mach Platz. Ich muss auch an den Laptop.

Heidi: Zu was denn, Mama?

Agnes: Auch das ist noch geheim.

Heidi: Also gut. Dann steht's in Sachen Geheimnis eins zu eins. *Sie geht ab.*

Agnes: So endlich allein. *Sie legt den Zettel auf den Tisch und setzt sich an den Laptop:* Jetzt muss ich unbedingt die Anzeige für die Singelbörse schreiben.

Edith kommt unbemerkt und beobachtet.

Agnes *liest vom Zettel ab und beginnt zu schreiben:* Ich bin eine junge Frau aus *Aufführungsort*, unerfahren und schüchtern...

Edith: So unerfahren schätz ich dich aber nicht ein. Und jung? Ich glaube, dein Bindegewebe hat auch längst schon die beste Zeit hinter sich.

Agnes: Ach was. Ich bin immer noch knackig. O.k. Äußerlich gibt es vielleicht ein paar Schmauchspuren. Aber die Anzeige ist auch nicht für mich. Ich suche einen Mann für meine Anna.

Edith: Meinst du nicht, dass deine Tochter nicht selbst einen Mann suchen kann?

Agnes: Nein. Da muss man dazu tun. Die Frau ist ein Fisch, die den Angler fängt. Und Anna hat noch keine Erfahrung, wie man einen Angler ins Meer der Liebe zieht. Also muss ich den Angler ködern und ihn dann Anna als Beute übergeben.

Edith: Oh je. Ich glaube die heutigen Helikopter-Mütter könnten bei dir noch zur Ausbildung gehen.

Agnes *schreibt weiter*: ...sucht adretten, gutaussehenden, jungen Mann ...

Edith: Agnes pass aber auf. Wer einen Engel sucht und nur auf die Flügel schaut, könnte eine Gans nach Hause bringen.

Agnes: Und was soll der blöde Spruch bedeuten?

Edith: Egal. Lass den Text so stehen. Vielleicht springt bei der Anzeige auch ein Mann für mich heraus. Zeit wäre es. Ich komme schließlich auch so langsam in die Jahre.

Agnes: Was heißt langsam in die Jahre. Ich glaube, du bist da schon wieder drüber.

2. Auftritt

Agnes, Franz, Edith

Franz *kommt mit schmerzverzerrtem Gesicht*: Ah Agnes. Ich habe so ein Ziehen... *deutet auf den Unterleib*: Hier unten. Was könnte das sein?

Agnes *hat inzwischen in der Panik den Laptop zu geklappt*: Keine Ahnung. Gib die Symptome einfach bei Doktor Google ein. So macht man das heutzutage.

Franz *beim hinaus gehen*: O.k. Dann hol ich halt mein Handy.

Agnes: Was muss der Hypochonder jetzt hier reinplatzen. Heutzutage gibt's nur noch www-Männer.

Edith: Und was heißt das schon wieder?

Agnes: Weiche wehleidige Warmduscher.

Edith: Ich glaube, da hast du recht.

Agnes: Und meiner ist der Schlimmste. Ständig ist er am Klagen. Letztens komm ich ins Bett und er schnarcht bereits wie ein Rhinozeros. Ich tu mir die Ohrstöpsel rein und kaum bin ich endlich eingeschlafen, wacht mein Mann an seinem eigenen Geschnarche auf, weckt mich und heult mir ins Ohr *theatralisch, übertrieben* Oh Agnes. Ich bin aufgewacht und kann nicht mehr einschlafen. Kannst du mir nicht helfen?

Edith: Und was hast du dann zu ihm gesagt?

Agnes: Na klar kann ich dir helfen. Soll ich dich bewusstlos schlagen?

Edith: Das ist aber nicht sehr nett.

Agnes: Ist doch wahr. *Wieder übertrieben und theatralisch*: Stell dir vor, die Männer hätten ihre Tage. Die würden sich nicht mit einer schlichten Always Ultra begnügen. Die würden sich eine halbe Matratze in die Hose schieben. Nur dass man es sieht. Und nachts würden sie uns wecken und eine Bluttransfusion verlangen.

Edith: Würdest du dir überhaupt nochmal einen Mann ins Haus holen.

Agnes: Ambulant schon, aber stationär nicht mehr. *Sie setzt sich nun wieder.*

Edith: Dann hast du halt einfach den falschen Mann erwischt. Es gibt doch auch Männer, die anders sind. Ich finde für mich schon noch den Richtigen. Einen richtig guten Mann.

Agnes: Einen guten Mann? Oh je Edith. Als die Welt erschaffen wurde, hat Gott uns versprochen, dass an jeder Ecke ein guter Mann zu finden wäre. Aber dann hat er die Erde rund gemacht.

Edith: Dann schreib die Anzeige am besten um. *Sie steht auf und diktiert, Agnes schreibt weiter:* Ich bin eine junge Frau aus *Aufführungsort* Komma unerfahren und schüchtern und suche ein seltenes Männerexemplar bis 50.

Agnes: Wieso bis fünfzig? Das ist doch viel zu alt für meine Anna.

Edith: Aber gerade recht für mich. *Sie diktiert weiter, Agnes schreibt:* Aussehen egal, alles andere auch egal. Nur gut muss er sein.

3. Auftritt Agnes, Edith, Franz

Franz kommt wieder und schaut auf sein Handy.

Agnes klappt schnell den Laptop zu.

Edith: Und Franz. Wie lautet die Diagnose von Doktor Google?

Franz: Meine Gebärmutter ist entzündet. Agnes, meine Unterleibsschmerzen kommen bestimmt davon, dass ich in meinem eigenen Haus immer im Sitzen pinkeln muss. Das hast du nun von deinen Infusionen.

Agnes: Ich glaube, du meinst Instruktionen.

Franz: Und wenn schon. Jedenfalls habe ich mich jetzt induziert.

Agnes: Infiziert.

Franz: Was?

Agnes: Das heißt infiziert nicht induziert.

Franz: Egal. Was mach ich jetzt bloß?

Agnes: Leg ein Heizkissen drauf. Das wirkt.

Franz *fasst sich an den Hals, klagt:* Oh mein Gott. Ich habe plötzlich auch so starke Schluckbeschwerden. Woher kommt das jetzt?

Agnes: Das kommt davon, dass deine Hämorrhoiden so stark angeschwollen sind. *Sie ist unterdessen aufgestanden und schiebt Franz hinaus:* Und jetzt geh endlich.

Agnes *kommt zurück und klappt den Laptop wieder auf:* Oh je. Jetzt habe ich die Anzeige beim Zuklappen aus Versehen verschickt.

Edith: Ist doch optimal. Vielleicht meldet sich mein Traummann.

Agnes *schaut auf den Laptop:* Oh mein Gott. Da kommt schon eine Antwort.

Edith: Das ist der Vorteil von einem Chat. *Aufgeregt:* Was schreibt er? Lies vor. *Sie rückt dann aber selbst ganz nah an Agnes heran und schaut auf den Bildschirm.*

Agnes *liest vor:* Ich bin ein guter Mann aus *Nachbarort* und hätte es nicht weit. Darf ich mich vorstellen? Montag Nachmittag gegen drei Uhr wäre super. *Erschrocken:* Oh Gott das ist ja schon übermorgen.

Edith: Auf was wartest du. Mach ein Date.

Agnes: Moment. Ich muss überlegen, ob das zeitlich passt. Mein Mann und Heidi kommen erst so gegen fünf. Anna ist um diese Zeit auch nicht da. Eigentlich optimal. Dann mache ich früher Feierabend. *Sie schreibt:* Um drei Uhr wäre super. Freu mich und... *will auf Return drücken.*

Edith: Halt noch nicht. Deine Adresse fehlt noch.

Agnes *schreibt gleich wieder:* Oh ja danke. Hätte ich fast vergessen. Aber jetzt. *Sie drückt auf Return.*

Edith: Und?

Agnes *liest, freudig:* Freu mich auch, schreibt er. Oh Gott. *Sie steht auf:* Ich hab jetzt keine Zeit mehr für dich. Ich muss ja noch putzen. *Sie geht ab.*

Edith *steht auf:* Eins ist sicher. Die Chance lass ich nicht aus. Am Montag bin ich auch am Start. *Sie geht ab.*

Heidi *kommt und setzt sich an den Computer, tippt dann in die Tasten:* Ich bin gespannt, ob ich schon eine Antwort erhalten habe. *Sie liest dann vom Bildschirm ab:* Ich bin Hobbymodell, gut gebaut und wohne in *Nachbarort*. Ich würde mich gerne vorstellen und wir können auch gleich ein paar Bilder machen. Nächste Woche ginge gegen 15 Uhr. *Begeistert:* Wow! *Sie überlegt und tippt:* Montag um 15:00 Uhr wäre super. Optimal! Am Montag mach ich dann einfach früher Feierabend. Um die Zeit ist noch keiner da und ich kann mir den Kerl schon mal genauer anschauen. *Sie steht auf:* Ach, ich bin schon ganz aufgeregt. *Sie geht Richtung Tür.*

Agnes *kommt ihr entgegen und beginnt die Wohnung zu kehren und zu putzen:* Heidi du schon wieder.

Heidi: Ich musste nur noch mal kurz an den Computer. *Sie geht ab.*

4. Auftritt

Anna, Agnes, Franz

Anna *kommt*: Hallo Mama.

Agnes: Hallo Anna. Das trifft sich gut. Ich muss dir was sagen. Ich kenne einen Arzt von früher und habe ihn angerufen. Er kommt heute schon vorbei und wird uns alle mal durchchecken. Und dann schaut er sich in *Aufführungsort* mal um. Vielleicht eröffnet er hier ja eine Praxis.

Anna: Das wäre super. Dann bekäme ich vielleicht mehr Arbeit.

Agnes: Mal sehen, vielleicht klappt das ja. Und wie sieht's bei dir eigentlich mit Männerbekanntschaften aus?

Anna: Da sieht's gerade mau aus, eher sogar mau mau. Wahrscheinlich bin ich zu taff für die Männer. Mich muss man sich nervlich erst mal leisten können.

Agnes: Aber es wird doch Zeit, dass du einen guten Mann kennen lernst, mit dem du dann später eine erfolgreiche Ehe führen kannst.

Anna: Hör mir auf mit erfolgreicher Ehe. Man muss ja schon froh sein, wenn die Ehe heut zu tage die Haltbarkeit von Joghurt überdauert. Ich warte einfach bis der richtige kommt.

Agnes: Aber mir schimmelt langsam die Geduld weg. Du musst dich auf die Suche begeben, denn nicht jeder Frosch, den du küsst, verwandelt sich in einen Traumprinz.

Anna: Ach was. Die Liebe ist ein Riesengeschiss. Eine gute Beziehung dauert 6 Wochen. Da zeigt man sich noch lachend und von der besten Seite, duscht ständig und rasiert sich sogar die Haare, wo man gar keine hat. Dann taut das Ganze ab und endet damit, dass man sich voreinander auf der Couch die Zehennägel schneidet und rum furzt. Und es ist dir nicht einmal peinlich.

Franz *kommt weinerlich*: Oh je Agnes. Ich glaub, das mit dem Heizkissen war kein so guter Tipp.

Agnes *genervt*: Und wieso nicht?

Franz: Durch die Wärme ist alles nach oben gewandert und ich habe jetzt extrem starke Kopfschmerzen.

Agnes: Franz, kann man, selbst wenn man gar nichts im Kopf hat, trotzdem Kopfschmerzen bekommen?

Franz: Dann natürlich nicht. Aber weil ich soviel im Kopf habe, habe ich auch so starke Kopfschmerzen. *Er fasst sich an den Kopf, vor Schmerzen*: Ah. Das wird doch keine Hirnblutung sein.

Agnes: Das kann gar nicht sein.

Franz: Wieso nicht?

Agnes: Für eine Hirnblutung braucht man erst mal ein Gehirn.
Sie schiebt Franz zur Türe: Und nun raus mit dir. Ich habe was mit deiner Tochter zu besprechen. *Sie schiebt ihn zur Türe hinaus und sagt dann als die Tür zu ist:* Herr, schenk mir die Gelassenheit eines Stuhles.

Anna: Wieso das?

Agnes: Der muss auch mit jedem Arsch auskommen.

Anna: Mama, sei froh, dass Papa das nicht gehört hat. Der würde dich sonst verlassen.

Agnes: Ach was. Selbst wenn er möchte, kann er gar nicht von zu Hause abhauen.

Anna: Wieso nicht?

Agnes: Weil er gar keine Koffer packen kann. *Sie besinnt sich.* Aber wo waren wir stehen geblieben?

Anna: Bei einer erfolgreichen Ehe.

Agnes: O.k.. Wir waren da wohl gerade kein so gutes Beispiel.

Anna: Schon gut Mama. Heutzutage ist es ja schon eine erfolgreiche Ehe, wenn die Scheidung dreimal verschoben wird. Sei mal ehrlich. Hast du noch nie an Scheidung gedacht.

Agnes *ironisch:* Nein. Aber an Mord schon öfters. Deswegen brauchst du einen richtig guten Mann.

Anna: Was bitte ist ein guter Mann?

Agnes überlegt: Ah...

Anna: Soll ich dir sagen, was ein guter Mann ist. Ein guter Mann stirbt mit fünfzig, damit seine Frau noch was vom Leben hat.

Agnes: Jetzt sei doch nicht immer so hart. Nein, jetzt habe ich's.
Verträumt, theatralisch: Ein guter Mann holt dir die Sterne vom Himmel, legt dir die Welt zu Füßen und betet den Boden an auf dem du gehst.

Anna: Ach hör auf. Darauf ist doch geschissen. Ich brauche einen Mann, der mir den verklebten schleimigen Batzen meiner Haare aus dem Siphon in der Dusche pöbelt. Da hätte ich wesentlich mehr davon.

Agnes: Ich weiß nicht, ob es diesen Typ Mann gibt.

Anna: Ich glaube auch nicht. Denn der heutige Mann ist eine Mischung aus Matscho und Weichei. Also ein Matschei. So was brauch ich nicht.

Agnes: Es ist doch schön, wenn die Männer heute etwas weicher sind. Dann kannst du sie besser formen.

Anna: Hör mir auf mit dieser weichgespülten Männergeneration, diese Pseudofrauenverstehler, die zum Schwangerschaftskurs mitlaufen und die solidarisch etwas mitpressen.

Agnes: Aber das ist doch schön.

Anna: Ich brauch aber keinen Mann, der mir beim Milchabpumpen hilft und Still-BHs mit mir aussucht.

Agnes: Aber du kannst doch nicht ewig allein bleiben.

Anna: Wieso nicht? Das Singledasein hat auch seine Vorteile.

Agnes: Und was zum Beispiel?

Anna: Das Klopapier hält doppelt so lange.

Agnes: Und wenn ich dir einen richtig guten Mann sozusagen auf dem Silbertablett präsentiere?

Anna: Mama, Ich weiß gar nicht, ob ich überhaupt einen Mann will.

Agnes *am verzweifeln:* Ja warum denn das?

Anna: Männer sind für mich wie Nashörner. Ich sehe sie mir gerne an, möchte aber keines haben. *Sie geht ab.*

5. Auftritt

Anna, Agnes, Franz

Agnes kehrt bzw. entstaubt weiter das Zimmer.

Franz *kommt, weinerlich:* Oh Agnes. Jetzt weiß ich woher meine Kopfschmerzen kommen. Ich glaube, ich bekomme TMS.

Agnes: TMS? Was soll das sein?

Franz: Tödlicher Männerschnupfen.

Agnes: Oh je. Ich glaube, das ist nach dem verkaufsoffenen Sonntag die häufigste Todesursache bei den Männern.

Franz: Oh Gott. Meine Nase ist schon ganz zu. Ich muss sofort auf Mundatmung umstellen um größere Hirnschädigungen zu vermeiden. Oh... Ich glaube jetzt fängt sie schon zu laufen an. *Er schnäuzt laut ins Taschentuch: Da schau mal. Er zeigt Agnes das offene Taschentuch.*

Agnes: Ja Pfui Teufel. Das ist ja ganz schwarz. Hast du Ruß im Hirn?

Franz: Nein. Ich habe Schnupftabak genommen, damit das besser abläuft. *Er schnäuzt wieder theatralisch.*

Agnes *zynisch:* Nicht so stark schnäuzen. Nicht dass dir's Hirn noch zum Nasenloch raus haut.

Franz: Mach keine Witze. Wir Männer halten euch Frauen bei der Geburt ja auch brav die Hand. Und im Gegenzug: nichts. *Wehleidig, schnäuzt wieder, weinerlich:* Was ist, wenn ich auslaufe und defloriere?

Agnes: Ich glaub, du meinst dehydriere.

Franz: Egal. Was kann ich nur dagegen machen?

Agnes: Kleb dir das Nasenloch mit einem Komponentenkleber zu.

Franz: Kleber hätte ich da, aber leider kein Lösungsmittel dazu.

Er beginnt zu taumeln: Oh je mein Kreislauf. Mir ist ganz schwindlig. Ich glaube, ich kollibriere. *Er lässt sich auf einen Stuhl fallen.*

Agnes: Das heißt kollabiere, du Bachel. Jetzt lass einfach mal die Fremdwörter weg, wenn du da immer wieder die Buchstaben verwechselst.

Franz: Du hast recht. Ein Buchstabenverdrehler kann den ganzen Satz urinieren.

Agnes: Ruuuuiniieren!

Franz: Egal. Aber das kommt nur davon, weil ich krank werde und ich mich nicht konzentrieren kann. Mir geht's schon richtig dreckig.

Agnes: Dann setz dich in den Kühlschrank.

Franz: Hä. Warum in den Kühlschrank?

Agnes: Da brennt die ganze Zeit ein Licht für dich. Ständig bist du krank und am Jammern. Ich habe den Peter angerufen. Der kommt heute noch vorbei.

Franz: Wer und was ist Peter?

Agnes: Das ist ein alter Bekannter und er ist Arzt. Er wird dich mal gründlich untersuchen, und außerdem soll er feststellen, ob du uns mit deinem TMS bereits angesteckt hast.

Franz *steht wieder auf:* Oh mein Gott. Wenn ihr das auch bekommt, dann werdet ihr das sicher nicht überleben. *Jammert:* Das ist so brutal und schmerzhaft.

Agnes: Jetzt hör endlich auf, du Heulsuse. Ich glaub sowieso, dir fehlt überhaupt nichts. Komm, setz dich wieder hin. *Sie will sich nun wieder einschmeicheln:* Ich muss was mit dir besprechen, Bärle.

Franz *verwundert:* Bärle? Was ist plötzlich mit dir los?

Agnes: Dann halt Schatzi

Franz *steht wieder auf:* Schatzi! Sag nicht Schatzi zu mir. Schatzi ist eine Mischung aus Schaf und Ziege. Aber eigentlich stimmt's ja. Wir Männer werden stets gemolken und kommen nie ungeschoren davon.

Agnes *stellt den Besen nun wieder ab:* Jetzt setz dich endlich hin. *Sie drückt ihn nun in den Stuhl.* Ich muss was mit dir besprechen.

Franz: *sitzt nun auf dem Stuhl, resigniert:* Oh je, ich glaub jetzt kommt ein Chronolog.

Agnes: M o n o l o g. Wenn überhaupt. Mensch, du bist so blöd. Wenn du mal stirbst, musst du nicht mal deinen Geist aufgeben.

Franz: Gestern hast du noch gesagt, ich sei so doof wie zehn Meter Feldweg. Was stimmt jetzt?

Agnes: Beides. Denn nur die Intelligenz trägt Rock.

Franz: Wenn ich so gescheit wäre, wie du sein solltest, dann hätten wir zwei prima Köpfe.

Agnes: Hä? *Sie setzt sich nun auch hin:* Jetzt pass auf. Unsere Anna ist doch jetzt im heiratsfähigen Alter.

Franz: Genau. Da muss ich schauen und nachhelfen, damit sie auch den Richtigen bekommt.

Agnes: Nein. Ich kümmerge mich schon darum, dass sie den richtigen findet.

Franz: Ich hätte da einen guten Vorschlag. Der Max wäre eine super Partie.

Agnes: Hör doch auf mit dem Max. Seine Mutter hat ihm früher Schwarzwurst um den Hals hängen müssen, damit wenigstens der Hund mit ihm spielt. Außerdem ist Anna 15 Jahre jünger.

Franz: Na und. Ich hätte auch nichts dagegen, wenn du 15 Jahre jünger wärst.

Agnes: Jetzt hör aber auf. Max geht gar nicht. Als sein Vater ihn zum ersten Mal gesehen hat, hat er den Storch erschossen.

Franz: Und wenn schon. Dich hat man doch auch nur probeweise geboren und dann hat man die Serie eingestellt. Und außerdem: Das Äußere ist doch nicht entscheidend. Wer einen Engel sucht und nur auf die Flügel schaut, könnte eine Gans nach Hause bringen.

Agnes: Was soll der blöde Spruch? Kommt mir aber irgendwie bekannt vor. Außerdem ist Max so erotisch wie ein Bankschalter.

Franz: Egal. Er ist charmant. Es wäre einen Versuch wert, die beiden zu verkuppeln *Er steht nun auf.*

Agnes: Ich glaube du hast einen Crashkurs zum Halbdackel gemacht.

Franz: Was hast du gerade gesagt?

Agnes *reagiert sauer, geht auf Franz mit dem Besen in der Hand zu:* Hör halt zu. *Sie drückt ihm den Besen in die Hand:* So und jetzt kannst du gleich weiter kehren, damit dir die dummen Gedanken vergehen. Und wenn du hier fertig bist, dann kehre draußen weiter.

Franz: Ich glaub, dein Hirnwasser flockt. Ich bin todkrank. Und überhaupt, zu was soll diese blödes Kehren überhaupt gut sein. Das ist doch völlig überflüssig.

Agnes: Nein. Kehren ist für Sauberkeit. Und zum Schluss das Bad nicht vergessen. Am Montag muss alles blitzblank sein.

Franz: Warum?

Agnes: Weil ich das so will.

Franz: Könntest du wenigstens Bitte sagen

Agnes: Wieso bitte. Ich bin für klare Hierarchien. Gott hat ja auch nicht zu Moses gesagt: Hier Moses, ich habe da mal was aufgeschrieben, was mir nicht so gut gefällt. Falls du Lust hast, schau doch da mal drüber. Nein, da hieß es: Zack, 10 Gebote! Und wer nicht pariert kommt in die Hölle. Bums, aus, Nikolaus. *Sie geht ab.*

Franz *konsterniert, für sich, beginnt zu kehren:* Siehst du eine Frau im Moore sinken, dann wink zurück und lass sie sinken.

Agnes kommt nochmals.

Franz: Du schon wieder!

Agnes *ironisch:* So. mein Gatte ist hocheifrig mich schon wieder zu sehen. Manchmal frage ich mich, warum du mich überhaupt geheiratet hast.

Franz: Ein Mann braucht eine Frau! Weil irgendwann ja doch mal was passiert, für das er nicht die Politiker verantwortlich machen kann

Agnes: Danke für die ehrliche Antwort. Ach übrigens. Meine Mutter ist gekommen. Ich bin in der Küche mit Anna und ihr zum Apfelkuchen backen. *Sie geht wieder ab.*

6. Auftritt

Franz, Max

Max *kommt:* Hallo Franz. Wenn du dich auf den Kopf stellst, siehst du aus, als ob du lächelst. Was ist los?

Franz *kehrt weiter:* Ach hör auf, Max. Ich könnte Konfetti kotzen.

Max: Und warum?

Franz: Meine Frau hat Halbdackel zu mir gesagt.

Max: Sei froh. Sie wollte dir halt nicht die ganze Wahrheit ins Gesicht knallen.

Franz: Nein. Sie hat nicht wirklich Halbdackel gesagt.

Max: Was hat sie denn dann gesagt?

Franz: Ich weiß es nicht mehr, weil ich nicht zugehört habe. Sie redet immer so viel, wer rechnet denn damit, dass sie wirklich mal was sagt.

Max: Wegen dem bisschen musst du dich doch nicht so aufregen.

Franz: Das ist noch nicht alles. Da der Besen. Ich bekomme TMS und soll auch noch kehren. Diesen Quatsch machen doch nur deutsche Hausfrauen.

Max: Ja genau so ist es. Die einzige erogene Zone des Deutschen ist der Trottoir. Kennst du den Unterschied einer Beziehung eines Mannes mit einer Französin und einer Deutschen?

Franz: Nein. Ich hatte leider noch nie was mit einer Französin?

Max: Die Französin sagt am nächsten Morgen: Oh - was bist du für eine gute Liebäbär! Was für eine wundervolle Nachd! Die Deutsche sagt: Gehören die Möbel alle dir?

Franz: Was soll ich jetzt machen? Befehlsverweigerung?

Max: Ja genau. Hier in dem Laden schießen sie dir auf den Kopf und du sagst auch noch: Danke für den Hut. Das geht so nicht. Jetzt stell den Besen wieder ins Eck.

Franz: Ich weiß nicht. Dann kommt mir meine Frau wieder blöd.

Max: Wenn dir einer blöd kommt, dann musst du ihm noch blöder kommen. Sonst hängst du irgendwann mal da wie Jesus am Karfreitag. *Er entnimmt Franz den Besen und stellt ihn ab:* Und jetzt Schluss damit. *Er geht zum Schrank um eine Schnapsflasche zu öffnen.*

Franz: In der Ehe kann man nicht mal einfach so zusammen sein. Da muss man immer Sachen machen. Keine fünf Minuten kann man sich hinsetzen. Dann muss man schon wieder äfft böse nach Sachen machen, Sachen machen. Besonders Samstag. Ja Samstag ist Sachenmachen-Tag.

Max: Jetzt reg dich endlich ab. *Er schenkt ein:* Komm wir trinken lieber einen Bauerntequila.

Franz: Ich habe leider die Zutaten dazu nicht da.

Max: Also gut. Das nächste Mal bring ich die Zutaten mit. Dann trinken wir halt einen Obstler.

Franz: Jetzt ist nicht unbedingt Zeit für einen Obstler.

Max: Dem Obstler wird's egal sein. Prost. *Sie trinken beide:* Nochmal einen? *Max schenkt sich bereits wieder ein.*

Franz: Nein ich habe noch einen Großauftrag vor mir.

Max: Ich Gott sei Dank nicht.

Franz: Doch du erhältst gleich einen Auftrag von mir.

Max: Aber nicht putzen.

Franz: Nein, was Größeres.

Max: Dann muss ich zur Stärkung erst noch einen trinken *Er trinkt.*

Franz *noch während Max trinkt:* Du heiratest Anna.

Max *verschluckt sich, prustet den Schnaps evtl. auch aus:* A. . A. . Abgemacht

Franz: So einfach geht's aber nicht. Du musst ihr schon noch etwas den Hof machen. Was bist du denn für ein Flirttyp?

Max: Mr. Bean.

Franz: Oh je. Das sind nicht die besten Voraussetzungen.

Max: Ja. Du weißt doch, dass ich bei Frauen immer nervös werde und versage. Bei mir ist da nichts zu machen.

Franz: Ach Quatsch. Wenn man aus schimmeligem Brot Penicillin machen kann, dann kann man auch aus dir bestimmt was machen. Du solltest einfach auch etwas mutiger sein.

Max: Wer ist denn schon mutig?

Franz: Mutig ist, wer Durchfall hat und trotzdem furzt. Jetzt üben wir das Flirten bei meiner Frau. Denn bei der stehst du nicht sehr hoch im Kurs. Sie meint, du bist für Frauen nicht gerade begehrenswert.

Max: Stimmt nicht. Früher sind mir die Frauen ständig hinterhergelaufen.

Franz: Und warum jetzt nicht mehr?

Max: Ich habe aufgehört, Handtaschen zu stehlen. Spaß beiseite. Deine Frau hat leider recht. Immer wenn's drauf ankommt werde ich zu nervös und schusselig und dann endet es im Desaster.

Franz: Hattest du noch nie eine Freundin?

Max: Doch, Aber leider nur kurz.

Franz: Und warum?

Max: Ich habe nichts geredet. Sie hat nichts geredet. Und dann hat das eine das andere ergeben. Was soll ich da bloß machen?

Franz: Dann schalt doch einfach mal eine Kontaktanzeige.

Max: Das habe ich versucht und habe ein Inserat aufgegeben, dass ich die Frau für's Leben suche. Ich habe sogar viele Briefe bekommen.

Franz: Das ist doch super und was stand drin?

Max: Nehmen Sie doch bitte meine.

Franz: Jetzt pass mal auf. Wir werden dich zuerst interessant für die Frauen machen. Und bei meiner fangen wir an. Die ist nämlich das größte Hindernis. Denn ohne Einwilligung der Schwiegermutter geht natürlich nichts *Er holt ein Foto aus einer Schublade.*

Max: Und wie soll das gehen?

Franz: Das wollte ich eigentlich meiner Frau zum Geburtstag schenken. Es ist ein Originalfoto von Helene Fischer. Meine Frau ist ihr größter Fan. Und stell dir vor Max: Dir hat Helene Fischer eine persönliche Widmung geschrieben. Was schreiben wir jetzt da drauf.

Max: Irgendwas mit Max halt. *Er überlegt:* Vielleicht: Max gut.

Franz: Ach Quatsch. *Er setzt sich und schreibt bereits.* Meinem lieben Freund Max. Dem besten Mann auf der Welt. Deine Helene. Wenn meine Frau das dann sieht, steigst du in ihrer Wertigkeit von 0 auf 100. So und jetzt gehst du zum *örtl. Blumenladen bzw. Einkaufsladen* und kaufst einen schönen Blumenstrauß. Da ich gebe dir zehn Euro. Das reicht.

Max: Und dann?

Franz: Dann kommst du sofort wieder her. Ich werde dann meine Frau dazu rufen und du folgst einfach meinen Anweisungen. Dann kann garantiert nichts schiefgehen. *Er schiebt ihn zur Türe.* Jetzt geh.

Max: Ich fahre lieber.

Franz: Da kannst du doch auch laufen.

Max: Warum soll ich laufen? Ich habe doch vier gesunde Reifen. *Er geht ab.*

7. Auftritt

Agnes, Franz, Doktor

Agnes *kommt, ist aufgebracht und wütend:* Beim Kuchenbacken mit Anna und meiner Mutter ist was Schreckliches passiert und ich glaube, dass ich mit meiner Wut ganz alleine bin.

Franz: Was ist denn Schlimmes passiert?

Agnes: Es ist ganz einfach. Meine Mutter denkt, dass ich glaube, dass Anna noch gar nicht weiß, dass sie daran zweifeln könnte, ich würde nicht merken, dass Anna schon versteht, meine Mutter könnte meinen, ich hätte absichtlich so getan, als wüsste ich, dass sie glaubt, ich hätte das nicht schon gemacht.

Franz: Was?

Agnes: Das mit dem Apfelkuchen.

Franz: Mit dem Apfelkuchen. Hä?

Agnes *wird wütend:* Sag mal. Willst du das nicht verstehen?

Franz: Doch. Aber...

Agnes: Nichts aber. Du willst das einfach nicht verstehen. Dabei ist es so einfach.

Doktor *kommt:* Hallo der Onkel Doktor kommt. Und wie geht es uns?

Agnes: Ach hallo Peter. Schön, dass du kommst. Mein Mann will mich mal wieder nicht verstehen und lässt mich mit meiner Wut allein. Dabei ist mein Problem so einfach.

Doktor: Dann erzähl doch mal.

Agnes: Meine Mutter denkt, dass ich glaube, dass Anna noch gar nicht weiß, dass sie daran zweifeln könnte, ich würde nicht merken, dass Anna schon versteht, meine Mutter könnte meinen, ich hätte absichtlich so getan, als wüsste ich, dass sie glaubt, ich hätte das nicht schon gemacht.

Doktor: Habe ich das richtig verstanden: Deine Mutter denkt, dass du glaubst, dass Anna noch gar nicht weiß, dass sie daran zweifeln könnte, du würdest nicht merken, dass Anna schon versteht, deine Mutter könnte meinen, du hättest absichtlich so getan, als wüsstest du, dass sie glaubt, du hättest das nicht schon gemacht. *Kurze Pause:* Da wäre ich aber auch sauer geworden.

Agnes *befreit, erleichtert:* Danke, dass du mich verstehst Peter. Du bist eben nicht nur ein guter Doktor sondern auch ein Frauenverstehender. Aber du kommst ja, weil du uns alle durchchecken willst. Franz, das ist Doktor Peter Pein.

Franz *geht auf ihn zu, begrüßt ihn:* Grüß Gott. Franz Fieber.

Agnes: Du kannst bei meinem Mann anfangen. Der fühlt sich ständig krank.

Doktor: Ja, da muss ich ihn wohl untersuchen.

Agnes: Ah. Auch ich verstehe. Hier ist die Untersuchungs-*liege* von Anna. Bin schon weg. *Sie geht ab.*

Franz *setzt sich frustriert auf die Liege:* Was war jetzt das? Ich bin ganz durcheinander. Ich weiß nicht mehr, ist es jetzt Dienstag oder Dezember. Wie haben Sie das Problem von meiner Frau nur so schnell verstanden.

Doktor: Das ist angeboren. Ich bin ein Frauenverstehender. Und außerdem kenne ich sie schon seit der Kindheit. Sie war übrigens früher bildschön.

Franz: Ja und jetzt ist bloß noch das Bild schön.

Doktor: Oh höre ich da eine psychische Erkrankung heraus. Beginnen wir zuerst mal mit der Anamnese.

Franz: Was für ein Käse?

Doktor: Anamnese heißt Befragung.

Franz: Meinen Sie, Sie könnten mich mit ihren Fremdwörtern imprägnieren. Da können Sie mir so schnell nichts vormachen. Ich bin ein wandelndes Fremdwörterlexikon.

Doktor: Also gut was fehlt Ihnen?

Franz: Ich glaube, ich habe einen Zombie-Virus und habe Angst, dass ich meine Familie schon angesteckt habe.

Doktor: Zombieviren gehen im Moment nicht um. Derzeit grassiert der tasmanische Mumps, die ägyptische Zipfelgrippe und Morbus Maddy.

Franz: Morbus Maddy. Oh mein Gott! Hört sich schlimm an. Was ist das?

Doktor: Das ist eine bakterielle Infektion des Stammhirns. Wenn Sie das haben, müssen alle Ihre Kontaktpersonen sofort ins Krankenhaus in ein Quarantänezimmer und bekommen dort nur noch Pfannkuchen und Spiegeleier zu essen.

Franz: Werden Sie dann davon wenigstens wieder gesund?

Doktor: Nein. Aber das ist das Einzige, was sich unter der Tür durchschieben lässt. Aber jetzt malen wir den Teufel nicht gleich an die Wand. Schildern Sie mir mal Ihre Symptome.

Franz: Mir ist manchmal so unbeschreiblich heiß. Wenn Sie mir eine 5-Minuten Terrine auf den Kopf stellen würden, wäre die in 3 Minuten fertig.

Doktor *fühlt an die Stirn:* Kein Fieber, Herr Fieber. *Er öffnet seine Arzttasche.* Jetzt habe ich mein Stethoskop vergessen. *Er presst seinen Kopf an die Brust von Franz:* Atmen Sie mal kräftig ein.

Franz atmet ein und beginnt sofort kräftig gekünstelt zu husten.

Doktor: Die ägyptische Zipfelgrippe ist es sicher nicht. Ich glaube eher, bei Ihnen liegt ein typischer Fall von Hypochondrie vor.

Franz *geht schnell zur Türe und ruft hinaus:* Agnes, komm schnell.

Franz setzt sich wieder auf die Liege und beginnt gekünstelt aber intensiv zu husten.

Agnes *kommt:* Was ist denn passiert?

Franz *hustet weiter:* Herr Doktor, sagen Sie es ihr.

Doktor: Agnes, ich glaub dein Mann hat Hypochondrie.

Agnes: Ja. Das dachte ich mir schon. *Sie wendet sich wieder zum Gehen.*

Franz: Was, das dachtest du dir schon. Du glaubst doch, mir fehlt nichts. Herr Doktor, was ist denn diese Hypochondrie eigentlich. Hört sich ja schlimm an?

Doktor: Ja. Die Friedhöfe sind voll davon.

Agnes geht grinsend ab.

Franz: Herr Doktor. Hypochondrie, das kann nicht sein. Dafür geht's mir doch viel zu gut.

Doktor: Dann untersuchen wir in eine andere Richtung. Sehen Sie gern Frauen nach?

Franz: Anderen ja aber meiner nicht. Das Fahrgestell kenne ich ja schon.

Doktor: Dann ist die Diagnose ziemlich eindeutig. Ich vermute eine klimakterisch akzentuierte negative Vitalitätsschwankung. Auf Deutsch: Sie sind in den Wechseljahren.

Franz: In den Wechseljahren?

Doktor: Ja, die heißen so, weil der Mann da oft die Frau verwechselt und die gehen mit Hitzewallungen einher. Aber das ist ein Zustand und keine Krankheit. Um Krankheiten ausschließen zu können, muss ich Sie noch gründlicher untersuchen. Ziehen Sie sich bitte aus.

Franz: Ausziehen? Wäre es denn nicht möglich, dass wir zuerst mal eine Urinprobe nehmen und diese untersuchen.

Doktor: Das geht natürlich auch, obwohl das etwas ungewöhnlich ist. Können Sie denn gerade Wasser lassen?

Franz: Das habe ich schon gemacht. *Er steht auf und holt eine gefüllte Flasche hervor und gibt sie dem Doktor: Da bitteschön.*

Doktor: Das ist aber eine große Flasche. Die ist ja bis oben hin voll.

Franz: Es war auch eine Menge Arbeit, sie zu füllen.

Doktor: Eine genaue Untersuchung des Urins kann ich nur im Labor vornehmen *Er betrachtet die Urinflasche.*

Franz: Aber ich brauch das Ergebnis sofort. Können Sie den Urin nicht professorisch untersuchen?

Doktor *hält die Flasche gegen das Licht:* liiii!

Franz: Weißt heißt da liiii. Sie werden sich doch als Doktor nicht vor dem Urin ekeln. Manche trinken ihn sogar, wenn sie krank sind.

Doktor: Dann zum Wohl. *Er will Franz die Flasche geben, der diese aber nur angeekelt anschaut:* Nein ich meinte, das heißt provisorisch und nicht professorisch. Also. ich kann ihren Urin nicht sofort professorisch äh provisorisch untersuchen, weil das Ergebnis dann nicht ganz sicher ist.

Franz: Mann, sind Sie karibisch.

Doktor: Ich bin deutsch, nicht karibisch.

Franz: Ich meinte karibisch. Das ist ein Fremdwort und heißt genau auf Deutsch.

Doktor: Dann meinten Sie vielleicht akribisch. Also gut. Ich könnte einen Schnelltest mit dem Teststreifen machen. *Er tunkt den Teststreifen in die Urinflasche.*

Franz: Und wie ist das Ergebnis?

Doktor *hält den Teststreifen hoch gegen das Licht:* Es ist alles in Ordnung.

Franz *geht zur Türe, ruft:* Agnes. Bitte komm schnell.

Doktor: Wieso rufen Sie jetzt schon wieder Ihre Frau?

Agnes *kommt:* Was ist denn jetzt schon wieder los.

Franz: Es ist alles in Ordnung mit dem Urin.

Agnes: Bei uns allen Vieren?

Franz: Ja

Agnes: Na Gott sei Dank. Ich sag kurz Anna und Heidi Bescheid. Die sind bei mir in der Küche. *Sie geht wieder ab.*

Doktor: Sie haben gemeinsam in die Flasche gemacht?

Franz: Aber ja. Das geht doch viel schneller. So wissen wir, dass alle außer mir gesund sind.

Doktor: Wieso außer Ihnen?

Franz: Ich weiß ja, dass ich krank bin und brauche daher auch keine Urinprobe. Ich wollte aber sichergehen, dass ich meine Familie nicht angesteckt habe. Der Urin ist von Agnes, Anna, Heidi und Cäsar.

Doktor: Oh mein Gott. So was habe ich auch noch nicht erlebt. Und wer bitte ist Cäsar?

Franz: Mit Cäsar war's am schwierigsten.

Doktor: Wieso das?

Franz: Ja, bringen Sie einen Schäferhund mal dazu in eine Flasche zu pinkeln.

Doktor: Ich glaube, Sie sind doch ernsthafter krank als ich gedacht habe. Ich werde den Urin nochmals im Labor untersuchen. Ich gebe Ihnen am Montag dann Bescheid. *Er geht mit der Urinflasche ab.*

8. Auftritt

Agnes, Franz, Max

Während des Auftritts wendet sich Max immer zwischen Agnes und Franz hin und her, von dem er zunächst gesagt bekommt, was er machen soll.

Franz: Ich habe es doch gewusst, dass ich ernsthaft krank bin. Warum glaubt mir bloß keiner.

Max kommt mit Blumenstrauß, den er dann auf den Tisch legt.

Franz: Oh. Ein schöner Strauß. Max, da wird sich meine Frau sicher freuen. *Er geht zur Tür, macht sie auf und ruft.* Agnes! *zu Max:* Also wie abgemacht. Pack deinen ganzen Charme aus.

Agnes *kommt:* Was ist denn jetzt schon wieder.

Franz: Oh wie schön. Schau. Max kommt uns besuchen.

Agnes: Na und.

Franz *zu Max, so dass Agnes es nicht hören soll:* Du musst ihr zuerst was Nettos sagen.

Max: Wieso? Hat sie Geburtstag.

Franz *wieder nur an Max gerichtet:* Sag ihr wie sie aussieht.

Max: Miserabel.

Franz: Oh Mann. Man muss der Frau sagen, dass sie schön ist, auch wenn sie aussieht wie ein Lastwagen.

Max *geht nun auf Agnes zu:* Agnes. Du bist so schön wie ein Scania.

Agnes: Wie bitte?

Franz *zu Max:* Nimm wenigstens eine deutsche Marke.

Max: Entschuldigung. Magirus Deutz.

Agnes: Hä? Haben sie dich als Kind zu heiß geröntgt? Von was redest du?

Franz *konsterniert, resigniert:* Lass sein. Das Bild.

Max *geht mit dem Bild am ausgestreckten Arm auf Agnes zu, tut so als ob er über was stolpert und landet am Boden direkt vor Agnes Füßen, er legt das Bild neben Agnes, macht einen ausgestreckten Daumen und zwinkert stolz Franz zu. Dann steht er wieder auf und geht in Richtung Franz zurück: Die beißt nicht an.*

Agnes bemerkt das Bild am Boden nicht.

Franz: Noch mal. *Er schiebt Max wieder zurück, macht Andeutungen, dass er das Bild direkt vor Agnes Füße schieben soll.*

Max *geht wieder auf Agnes zu, schiebt sich ganz nah an sie heran und platziert mit seinem Fuß, das Bild direkt vor die Beine von Agnes und lächelt sie an und sagt:* Magirus Deutz ist der schönste Lastwagen auf der ganzen Welt. *Er macht einen Knicks zeigt dabei mit den Händen nach unten.*

Agnes beachtet das Bild immer noch nicht.

Franz *schreitet nun ein, zeigt mit dem Finger auf das Bild, laut: Max, du hast da was verloren.*

Max *theatralisch: Ha. Mein Ha äh Gott. Mein Gott.*

Agnes *hebt inzwischen das Bild auf und betrachtet es, erfreut: Oooh. Das ist ja Helene Fischer. Und da steht auch eine Widmung drauf.*

Franz: Waas? Eine Widmung. Lies mal vor.

Agnes: Meinem Max. Dem besten Mann auf der Welt. Deine Helene. *Sie schaut mit geöffnetem Mund ungläubig zu Max, der selbstzufrieden vor sich hin nickt und lächelt.*

Franz *theatralisch, geht auf Max zu: Was! Du bist der beste Mann der Welt?*

Max: Ja. Das hast du doch selber geschrieben.

Franz *fuchelt wild vor Max und schüttelt dabei den Kopf, Max weicht zurück: Ja, dann kennst du ja Helene Fischer persönlich. Anscheinend sehr gut sogar. Er geht dabei an Agnes vorbei, so dass er nun hinter ihr steht.*

Agnes: Oh. Das hätte ich dir gar nicht zugetraut. Ein so großes Lob von einer so berühmten Frau. Würdest du mir das Bild mal ausleihen.

Max: Ja klar.

Agnes: Vielen lieben Dank, Max. Das ist mir eine Ehre. *Sie reicht ihm dabei die Hand dar für einen Handkuss.*

Franz *macht Kussmund im Hintergrund und sagt dabei: Küssen!*

Max hält die Hand von Agnes, doch statt die bereit liegende Kuschhand zu küssen, geht er mit Kussmund auf Agnes zu und versucht sie auf den Mund zu küssen.

Agnes *bleibt zwar stehen, weicht aber mit dem Oberkörper zurück, so dass Max in gebeugter Haltung über ihr ist, schreit entsetzt auf: Ah! Mein lieber Max. Du gehst ja ran. Das hätte ich dir gar nicht zugetraut.*

Franz deutet nun mit dem Mund deutlich das Wort Blumen und formt mit den Händen einen Blumenstrauß und dass er diesen übergeben soll, zeigt dabei abwechselnd auf den auf dem Tisch liegenden Blumenstrauß.

Max ist nun irritiert, weiß nicht mehr was er zu tun hat und macht alles nach, was Franz ihm vormacht.

Franz hüpfert nun im Hintergrund, winkt und fuchelt um Max zu signalisieren, dass das falsch ist.

Max macht das auch nach.

Franz wendet sich entsetzt ab, hält sich dabei verzweifelt den Kopf.

Max macht das auch noch nach.

Franz holt nun, um die Situation zu retten, den Strauß und gibt ihn an Max, Max tritt auf Agnes zu, die freudig auf das Bild schaut, Max tippt sie an die Schulter, Agnes erschrickt und Max überreicht Agnes den Strauß.

Agnes: Oh. Du hast sogar Blumen für mich mitgebracht. Du überraschst mich immer mehr, Max.

Max: Jetzt muss ich aber gehen. Tschüss. *Er geht ab.*

Agnes: Habe ich mich etwa so getäuscht an deinem Freund. Vielleicht ist er doch ein richtiger Charmeur, dein Freund Max. Er bringt mir sogar Blumen mit. Da könntest du dir ein Beispiel nehmen. Von dir habe ich noch nie Blumen bekommen.

Franz: Wenn du Blumen willst, gehst du lieber zum Friedhof. Außerdem bring ich dir ja sonst ab und zu was mit.

Agnes: Ach was. Du bringst mir nie etwas mit nach Hause. Vielleicht mal einen Novo-Virus oder einen Rausch vom *Name ortsansässiges Gasthaus*.

Franz: An dir kann ich mich ja nicht mehr berauschen. *Er flüchtet ab.*

Agnes *schnappt sich den Besen, verfolgt Franz:* Na warte Freundchen, wenn ich dich erwische.

Vorhang